

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Kleinsp.  
Zeile 10 Pf.

**Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

31. Jahrgang.

Nr. 88.

Sonnabend, den 26. Juli

1884.

## Zum Sängerkfest in Schönheide

am 27. und 28. Juli 1884.

Grüß Gott, grüß Gott mit hellem Klang! —  
Grüß Gott, du lieber Sängerkreis,  
Der du, dem deutschen Lied zum Preis,  
Zu unserm frohen Fest gekommen.  
Ein freundlich, herzlich Willkommen  
Nimm hin aus freudbewegter Brust!  
Willkommen in der schönen Saide  
Ihr Lieben all' aus Süd und Nord,  
Aus Ost und West! und Fried' und Freude  
Werd' euch zu Theil in unserm Ort.  
Laßt bei dem frohen Festestauschen  
Aus Freundschaft gegen Freundschaft tauschen  
Und Lieb um Liebe, Herz um Herz.  
Grüß Gott, grüß Gott!

Sei! deutschem Wort und Sang! —  
Dem deutschen Wort, das allezeit  
Und ohne Furcht zum Kampf bereit  
Für Freiheit, Wahrheit, Recht und Licht;  
Das mutig Heiliges fesseln bricht;  
Dem Lug und Faltschheit ist verhaßt;  
Vor dem die Heuchelei erblaßt,  
Die Finsterniß, der Wahn entweicht,  
Der Sünde froh Gesicht erbleicht. —  
Sei! auch dem Worte, das der Freund,  
Die Gattin dir zum Troste reich,  
Mit dem dein Kind dir liebevoll  
Die Sorgen von der Stirne scheidet. —  
Sei! deutschem Wort!

Sei! deutschem Sang, der immerdar  
Des Idealen Pfleger war,  
Dem deutschen Lied, das allezeit  
Dem Edlen, Schönen sich geweiht,  
Für's Wahre, Gute stets erglöhnt,  
Die Seel' empot zum Lichte zieht.  
Dem Liebe, das entgegenklingt  
Aus Alles, was das Herz durchdringt:  
Der Jugend Lust, der Liebe Glück,  
Des Liebes Leid und Mißgeschick,  
Der Trennung Schmerz, der Sehnsucht Qual,  
Des Wiedersehens Jubelschall,  
Die Lieb' zum deutschen Vaterland! —  
Sei! deutschem Wort, Sei! deutschem Sang!

## Gefangensfest des obererzgebirgischen Gesängerbundes.

Sonntag, den 27. Juli, Nachm. 5 Uhr, Kirchenkonzert.

Eintrittspreis: 60 Pf. für Schiff und 1. Empore, 40 Pf. für die 2. Empore, 30 Pf. für die 3. Empore. Für Schiff und 1. Empore werden an den Verkaufsstellen bis Sonntag Mittag Familienbillets zu ermäßigten Preisen (3 Stück 1 M. 50 Pf.) ausgegeben. — Programme an den Kirchthüren

Montag, den 28. Juli, Nachm. 1/4 Uhr, weltliches Konzert auf dem hinter dem Rathhaus gelegenen Festplatze.

Eintrittspreis: 30 Pf. pro Person. — Programme an der Kasse.

Billets zu beiden Konzerten sind an der Kasse und vorher bei den Herren Buchbindermeister Köbger und Buchdruckerbesitzer Sattler, welche Verkaufsstellen übernommen, zu haben.

Schönheide, am 24. Juli 1884.

### Der Festausschuß.

Haupt, Vors.

Die bereits früher ertheilte Anordnung, nach welcher die hiesigen Hausbesitzer bez. deren Stellvertreter die Straßen und Wege längs ihrer Grundstücke mindestens ein Mal wöchentlich und zwar Sonnabends gehörig reinigen zu lassen haben, wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Schönheide, am 25. Juli 1884.

### Der Gemeindevorstand.

### Bekanntmachung.

Eingetretener Verhältnisse halber wird unser diesjähriges Vereinsfest nicht wie bekannt gegeben den 7. Sonntag nach Trinitatis, sondern

den 8. Sonntag nach Trinitatis, den 3. August a. c., Nachmittags 3 Uhr

in der Kirche zu Carlsfeld abgehalten werden.

Herr Pastor Haschagen, erster Lehrer am Missionshause zu Leipzig, hat die Abhaltung der Festpredigt und des Berichts freundlichst übernommen. Nach dem Gottesdienste findet die Generalversammlung nebst einer Besprechung statt.

Um recht zahlreiche Theilnahme bittet

Eibenstock, den 21. Juli 1884.

### Der Vorstand des Vereins für christl. Liebeswerke.

P. Böttrich, Vorsitzender.

### Der „Meistergesang“.

Als älteste Vorläufer der heutigen deutschen Männergesangsvereine dürfen wohl die „Meisterfänger“ des Mittelalters angesehen werden, welche dem auf Seiten des verwilderten Adels verstummten ritterlichen „Minnegesang“ in dem bürgerlichen „Meistergesang“ einen Nachfolger schufen und namentlich in den Reichsstädten Mainz, Frankfurt, Straßburg, Nürnberg, Regensburg, Augsburg und Ulm Sängergilden bildeten.

Der Meistergesang war lyrisch ausgelegte Spruchpoesie und nahm, gleich anderen städtischen Einrichtungen des Mittelalters, junftmäßige Gestalt an. Die erste der von Kaiser Karl IV. mit Korporationsrechten besetzten, über das ganze Reich verbreiteten Sängervereine soll Frauenlob zu Mainz gegründet haben. Die höchste Blüthe erlangte der Meistergesang im 16. Jahrhundert. Der größte Meisterfänger, Hans Sachs (geb. 1494, gest. 1576), jener Nürnberger Schuster, der zur Ehre deutscher Nation nicht bei seinem Leisten geblieben ist, dichtete nicht weniger als 4275 Meistergesänge. Die Stürme des dreißigjährigen Krieges konnten die bürgerliche Handwerkerdichtung nicht zum Schweigen bringen. Dieselbe ließ sich vielmehr bis tief ins 18. Jahrhundert hinein vernehmen und im Jahre 1770 wurde zu Nürnberg das letzte Mal „Schule gesungen“, während die letzten Nachkommen der Meisterfänger zu Ulm ihre „Tabulatur“ erst 1839 dem dortigen Männergesangsverein „Lieberfranz“ übergaben.

„Tabulatur“ hießen die statutarischen Regeln, nach welchen der Meistergesang ausgeübt wurde. Danach wurden die Versarten Gebäude, die Melodien Töne oder Weisen, das Lied Bar, die einzelnen Strophen Gefänge (Stollen und Abgesang) genannt. Der Vorstand der Sängervereine hieß das Gemerk und bestand aus dem Büchsenmeister (Kassirer), Schlüsselmeister

(Verwalter), Merkmeister (Hauptkritiker) und Kronmeister (Preisaussteiler). „Schüler“ war, wer die Tabulatur noch nicht völlig innehatte; „Schulfreund“, wer sie kannte; „Singer“, wer einige „Töne“ (Melodien) singen konnte; „Dichter“, wer nach fremden „Tönen“ Lieder verfasste; „Meister“, wer einen neuen „Ton“ (Melodie) erfand. Unter den „Tönen“ gab es einen „blauen“ und einen „rothen“ Ton, eine „Gelbweisseinweis“, eine gestreifte „Safranblümleinweis“, eine „gelbe Löwenhautweis“, eine „kurze Affenweis“, eine „fette Dachweis“ und andere merkwürdige Melodienbezeichnungen.

Die Gefänge wurden an den Sonntagen auf dem Rathhause oder in der Kirche vor versammelter Bürgerchaft aufgeführt. Dieses „Schule singen“ wurde vom „Gemerk“ geleitet und zwar hatten der „Merkmeister“ und die „Merker“ die vorgetragenen Stücke zu prüfen und den Sängern die Preise zuzuerkennen. Der höchste dieser Preise bestand in einem aus Goldblech geschlagenen Bilde des Königsdichters David (König-Davids-Parfenpreis), die übrigen aus kleinen Kränzen von Gold- und Silberdraht.

Die mit Preisen ausgezeichneten Gefänge trug der Schlüsselmeister in das große Junftbuch ein.

Der Meistergesang, obwohl an ästhetischem Gehalt und poetischer Schöne unsern jetzigen Tonschöpfungen weit nachstehend, hat auf die zum Theil recht rohen Sitten des mittelalterlichen Städtelebens einen sehr wohlthätigen Einfluß geübt. Er veranlaßte seine Jünger und deren Zuhörer zum Nachdenken und zum Beschäftigen mit dem Idealen, läuterte und bildete Geist und Gemüth und ließ sie nach anstrengender Arbeit in der Werkstatt die Sorgen des Alltagslebens an froher Liedertafelrunde vergessen und zu neuem Thun stärken.

Daß der heutige Männergesang (selbstverständlich in anderem, den jetzigen Kulturverhältnissen entspre-

henden Maße) die nämlichen Ziele verfolgt und die nämlichen Erfolge erzielt — wer wollte das leugnen?

### Sängerkfest in Schönheide.

Bis jetzt haben sich 21 Vereine mit ca. 600 Sangesbrüdern von auswärts angemeldet.

Das Festprogramm besteht aus folgenden Punkten:

#### Sonntag, den 27. Juli.

- 9—11 Uhr Vorm. Empfang der Vereine und Einholung derselben, soweit sie bis 10 Uhr auf Bahnhof Schönheide eintreffen; Abgabe der Fest- und Wohnungsarten; Loosung für den Festzug.
- 11 Uhr Vorm. Begrüßung der Sänger auf dem Rathhaus-Platz.
- 2 Uhr Nachm. Probe zum geistlichen Concerte in der Kirche.
- 5 Uhr Nachm. Kirchenconcert. Programme an den Kirchthüren.
- 6 1/2 Uhr Nachm. Ausflug nach dem „Knock“ und „Fuchstein“.
- 8 Uhr Abends Zapfenstreich.
- 8 1/2 Uhr Abends Hauptcommerc im „Gambrius“, sowie Commerc im „Rathhaus“, im „Bernhards-Keller“ und (bei günstigem Wetter) auf dem Festplatz. Hierauf (mit Eintritt der Dunkelheit): Feuerwerk vom Panorama aus.

#### Montag, den 28. Juli.

- 6 Uhr früh Weckruf.
- 9 Uhr Vorm. Probe zum weltlichen Concert im Gambrius-Saal.
- 10 1/2 Uhr Vorm. Frühschoppen (siehe Inseratenthail der Festzeitung).
- 2 Uhr Nachm. Festzug. (Aufstellung des Zuges auf dem Rathhaus-Platz).
- 3 1/2 Uhr Nachm. weltliches Concert auf dem hinter dem Rathhause gelegenen Festplatz.